

## Jungwuchsmonitoring im Nationalpark

### Zwei Fichten, vier Buchen, ein Ahorn – und aus?

Bezirksrundschau, 18. Mai 2023



**Im Nationalpark Kalkalpen kommen 32 verschiedene Baumarten vor. Diese Vielfalt ist in Österreich überdurchschnittlich und besonders. Auch künftig soll sich der Wald in diesem Artenreichtum entwickeln.**

ROSENAU/HENGSTPASS. Im Projekt „Verdichtetes Jungwuchsmonitoring 2022“ hat der Nationalparkbetrieb Kalkalpen der Bundesforste den Einfluss des Schalenwildes auf die natürliche Waldverjüngung und die Auswirkungen auf die Baumartenvielfalt untersucht.

Der Nationalpark Kalkalpen ist mit 89 Prozent Waldanteil der waldreichste Nationalpark in Österreich. Durch Grundgestein, Höhenlage und Niederschlag wachsen überwiegend Fichten-Tannen-Buchenwälder mit vielen weiteren Baumarten in unterschiedlichsten Ausprägungen. Besonders in den Vordergrund tritt die Buche, wurde doch 2017 ein Viertel der Nationalparkfläche für seine alten Buchenwälder als UNESCO-Weltnaturerbe ausgezeichnet.

Der Nationalpark Kalkalpen ist mit 55 Säugetierarten aber auch reich an Wildtieren. Für den Verbiss an den jungen aufkommenden Bäumchen sind überwiegend die großen Pflanzenfresser Reh-, Rot- und Gamswild verantwortlich.

### **Vielfältig in die Zukunft?**

Dieser Frage ging der Nationalparkbetrieb im Projekt „Verdichtetes Jungwuchsmonitoring 2022“ nach. Das Ziel: Aussagen zum Einfluss von Schalenwild auf die natürliche Waldverjüngung und die Baumartenvielfalt treffen zu können und Basis für ein gezieltes



Wildtiermanagement zu erhalten. Die Grundlagen für das Projekt kommen aus dem Teilplan Artenmanagement des Nationalpark-Managementplanes, der unter anderem den Schutz der natürlichen Artenvielfalt in der Waldverjüngung im Nationalpark als Ziel definiert. Ein besonderer Fokus liegt laut Managementplan auch auf dem Verjüngungszustand in Objektschutzwäldern, Flächen der Flora-Fauna-Habitat-Lebensraumtypen (NATURA 2000) und Flächen mit potenziellem Tannenvorkommen in der Verjüngung.



#### **475 Probeflächen aufgenommen**

2022 wurden bei der verdichteten Erhebung erstmals 475 Probeflächen, über den gesamten Nationalpark verteilt, aufgenommen. Dabei wurden Jungpflanzen in einem Umkreis von zwei Metern des GPS-vermessenen Probepunktes auf Leittriebverbiss durch Schalenwild untersucht. Insgesamt wurden rund 8.600 Jungpflanzen begutachtet und hinsichtlich Baumart und Baumhöhe differenziert. Nach einer Projektdauer von 1,5 Jahren und knapp 1.300 Einsatzstunden können die Ergebnisse nun präsentiert werden.

#### **Einfluss von Schalenwild auf die Waldverjüngung**

Durch den Verbiss des Leittriebes von Hirsch, Reh und Gams bleiben Jungpflanzen in ihrem Wachstum zurück. Sie werden von Pflanzen, die nicht verbissen werden, überwachsen und dadurch ausgedünnt. Dies hat eine Verarmung der Baumartengarnitur zur Folge. Laut den Analysen des Jungwuchsmonitorings weisen insgesamt 29 Prozent der erhobenen Pflanzen Verbiss am Leittrieb auf, lokal steigen diese Werte auf 45 Prozent. Am stärksten betroffen sind die Mischbaumarten. Die Tanne als wohl die wichtigste, ist insgesamt zu rund einem Drittel, lokal teilweise bis zur Hälfte, verbissen. Auch Ahorn, Esche, Ulme, etc. sind stark betroffen. Die Folge daraus ist die Ausdünnung dieser Baumarten in der natürlichen Waldverjüngung.

## Gezieltes Wildtiermanagement

Das primäre Ziel im Nationalpark ist Wildnis zuzulassen und möglichst wenig einzugreifen. Trotzdem müssen die Schalenwildbestände zum Schutz der natürlichen Artenvielfalt, der Waldverjüngung in Schutzwaldbereichen und zum Schutz der angrenzenden Grundnachbarn reguliert werden. Die Ergebnisse des Jungwuchsmonitorings zeigen, dass dort, wo bisher viele Abschüsse getätigt wurden, der Zustand der Waldverjüngung deutlich besser ist als in Gebieten mit wenigen Abschüssen. Insbesondere die Mischbaumarten werden durch den regulierten Schalenwildeinfluss weniger oft verbissen. Somit ist die Schalenwildregulierung ein wirksames Instrument zum Schutz der Mischbaumarten und der Artenvielfalt.



Das primäre Ziel im Nationalpark ist Wildnis zuzulassen und möglichst wenig einzugreifen. Trotzdem müssen die Schalenwildbestände reguliert werden.

Die Ergebnisse des verdichteten Jungwuchsmonitorings sind Basis für ein dreijähriges Arbeitsprogramm. Dieses sieht die Erhöhung der Regulierungstätigkeit in Gebieten mit hohem Wildverbiss vor. Besonders Gebiete mit hohem Verbiss an der Tanne werden künftig forciert. In Bereichen mit wenig Verbiss wird die Schalenwildregulierung reduziert. Diese Vorgangsweise ist mit Behörden- und Interessensvertretern abgestimmt. 2025 werden die Erhebungen des verdichteten Jungwuchsmonitorings wiederholt. Dann können die Auswirkungen des Schalenwildes auf die Waldverjüngung und die Wirksamkeit der Schalenwildregulierung mit den Ergebnissen 2022 verglichen werden.

## Bundesforste im Nationalpark Kalkalpen

Knapp 21.000 Hektar umfasst die Waldwildnis des Nationalparks Kalkalpen, rund 90 Prozent der Flächen werden von den Bundesforsten eingebracht. Diese sind über einen eigenen Betrieb in das Nationalpark Management eingebunden und kümmern sich um Naturschutzmaßnahmen, das Wald- und Wildtiermanagement, Infrastruktur, Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit.